

# **Controlling-Bericht Hilfe zur Erziehung 2021 Universitätsstadt Siegen**

Datenbasis: 2020

## **Produkt: Hilfe für junge Menschen und ihre Familien (06.01.01)**

In diesem Bericht werden die wesentlichen Zahlen, Daten und Fakten aus dem Bereich Hilfe zur Erziehung (inklusive der Hilfen für junge Volljährige) und Eingliederungshilfe der Universitätsstadt Siegen dargestellt. Im Zusammenhang der Darstellung über eine Zeitenreihe der letzten Jahre werden Entwicklungen interpretiert und mögliche Perspektiven aufgezeigt.

Der Bericht soll den Verantwortlichen im Jugendhilfeausschuss und in der Verwaltung des Jugendamtes eine Grundlage bieten, die Entwicklungen zu erkennen und potentielle Steuerungsansätze zu diskutieren bzw. umzusetzen.

Die Situation des für die Gewährung von Hilfen zur Erziehung eingesetzten Personals im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) wird dargestellt, da es einen direkten Zusammenhang zwischen eingesetztem Personal, Wirkung der Hilfe und Höhe der Kosten gibt.

Diese Aufbereitung der wesentlichen Zahlen wird jährlich zur Verfügung gestellt und soll kontinuierlich eine fundierte Grundlage für die Entwicklung und Steuerung im Bereich der Hilfen zur Erziehung bieten.

In dem Bericht wird zunächst ein Gesamtüberblick der Kosten des Vorjahres über alle Konten im Bereich der Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfe gegeben. Danach werden die wichtigsten Konten im Einzelnen dargestellt und interpretiert. Neben den Gesamtkosten werden die absoluten Fallzahlen (=Aufsummierung der am 31.12. andauernden und der innerhalb des Jahres beendeten Hilfen) und die Fallzahlen im Jahresdurchschnitt (laufende Fälle am 30./31. eines jeden Monats geteilt durch 12) ermittelt, um somit monatliche Fallkosten im Berichtsjahr für die jeweilige Hilfeart darstellen zu können. Hinzuweisen ist dabei darauf, dass innerhalb der gleichen Hilfeart/des gleichen Kontos je nach Fallgestaltung stark differente Einzelfallkosten entstehen können. Die jeweilige Zusammensetzung der Fälle hat somit eine direkte Auswirkung auf die durchschnittlichen Fallkosten. Somit haben diese fallbezogenen Kosten nur Aussagekraft für das jeweilige Berichtsjahr, eine Betrachtung im Jahresvergleich ist nicht sinnvoll.

Die Berechnung der Kosten der Inobhutnahme ist dargestellt auf Grundlage der tatsächlichen Unterbringungstage, da die Berechnung mit Jahresdurchschnittswerten wegen der in der Regel wesentlich kürzeren Aufenthalte zu erheblichen Ungenauigkeiten führen würde.

Daneben können sich v.a. bei den Konten zu stationären Maßnahmen Ungenauigkeiten ergeben, aufgrund von Kostenerstattungen von bzw. an andere öffentliche Träger wegen wechselnder Zuständigkeit für die Erbringung von Leistungen. Die in diesem Zusammenhang getätigten und erhaltenen Zahlungen erfolgen oftmals jahresübergreifend, werden aber innerhalb eines Haushaltsjahres verbucht. Das kann teilweise zu hohen Steigerungsraten auf einzelnen Aufwands- und Ertragskonten führen.

**Inhalt:**

1. Übersicht
- 1.1 Übersicht über alle Konten
- 1.2 Verteilung der Kosten nach Hilfearten
2. Betrachtung einzelner Hilfearten
- 2.1 ambulante Hilfen
- 2.2 teilstationäre Hilfen
- 2.3 stationäre Hilfen
- 2.4 Leistungen in Pflegefamilien
- 2.5 Pflegekinderdienste
- 2.6 Eingliederungshilfen
- 2.6.1 ambulante Eingliederungshilfe
- 2.6.2 Integrationshelfer
- 2.6.3 stationäre Eingliederungshilfe
- 2.7 gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und ihre Kinder
- 2.8 Inobhutnahme in Einrichtungen
- 2.9 Inobhutnahme außerhalb von Einrichtungen
- 2.10 Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)
3. Einnahmen
4. Kennzahlen Haushaltsplan Stadt Siegen
5. Mitarbeitende im Allgemeinen Sozialdienst (ASD)
6. Bewertung

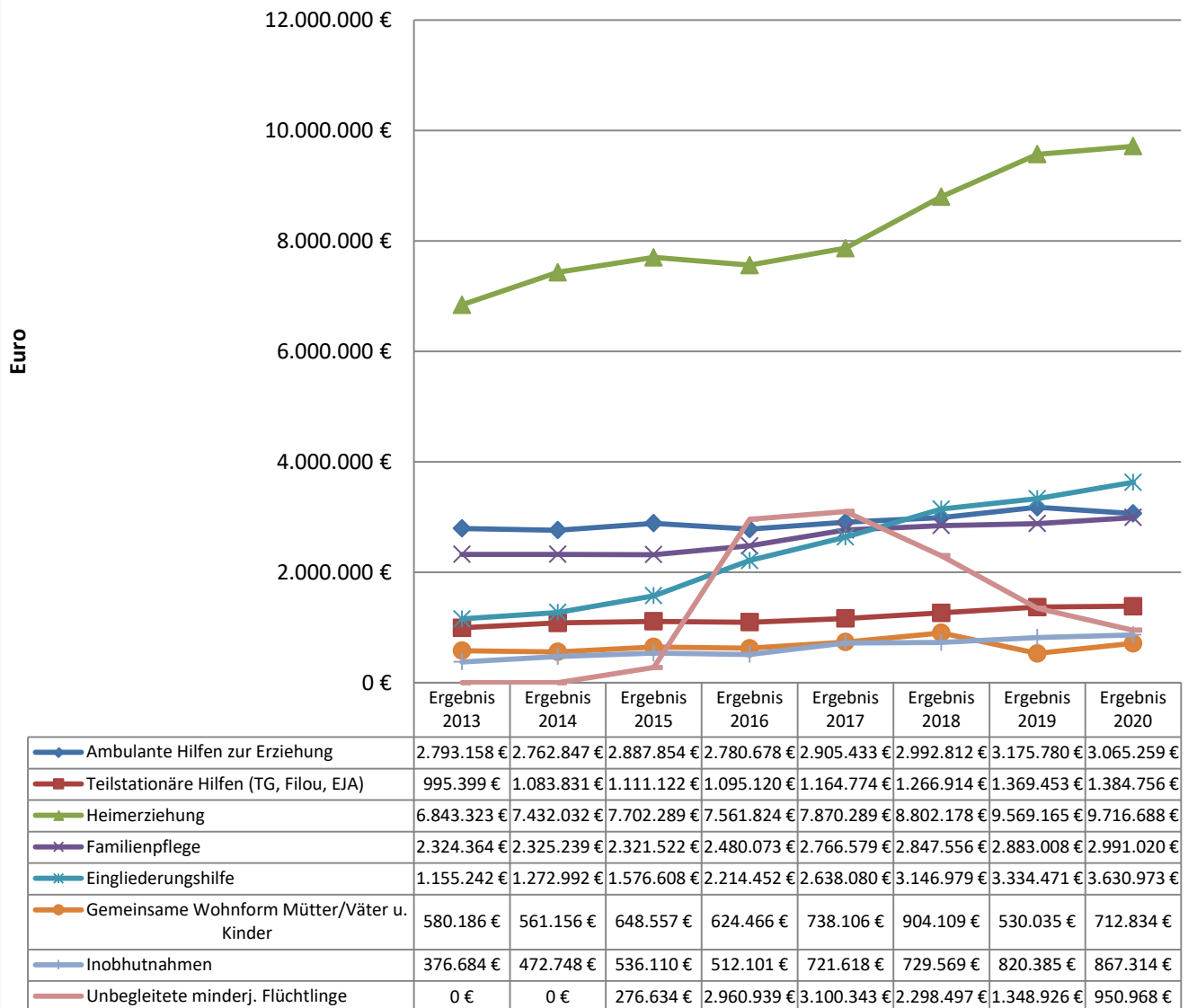
## 1. Übersicht

### 1.1 Übersicht über alle Konten

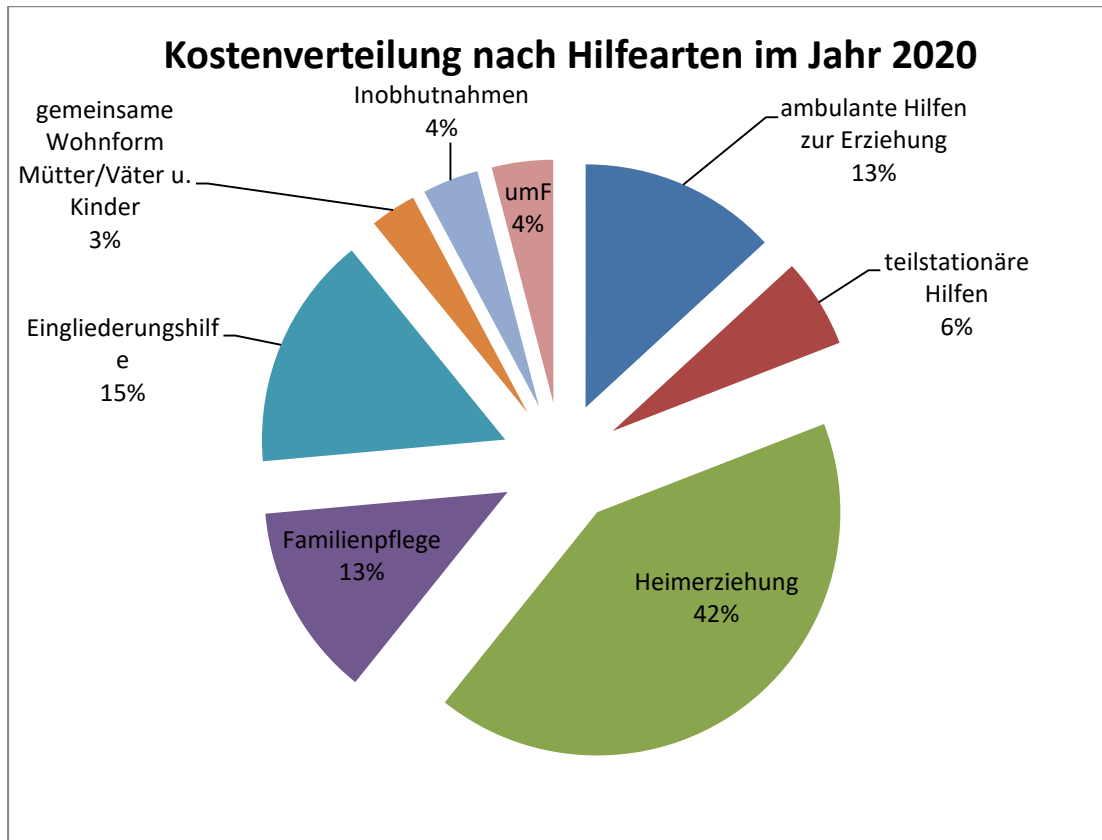
Bezeichnung	Aufwandskonto	Ergebnis 2013	Ergebnis 2014	Ergebnis 2015	Ergebnis 2016	Ergebnis 2017
Ambulante Hilfen zur Erziehung	5331000	2.793.158 €	2.762.847 €	2.887.854 €	2.780.678 €	2.905.433 €
Teilstationäre Hilfen (TG, Filou, EJA)	5332001	995.399 €	1.083.831 €	1.111.122 €	1.095.120 €	1.164.774 €
Heimerziehung	5332000	6.843.323 €	7.432.032 €	7.702.289 €	7.610.989 €	7.870.289 €
Leistungen in Familienpflege	5331001	2.034.730 €	2.030.545 €	2.022.450 €	2.165.929 €	2.449.199 €
Pflegekinderdienste	5331003	289.634 €	294.694 €	299.072 €	314.144 €	317.380 €
Ambulante Eingliederungshilfe	5331010	109.146 €	78.806 €	47.527 €	43.623 €	82.172 €
Integrationshelfer	5331011	625.976 €	996.902 €	1.022.296 €	1.297.409 €	1.796.750 €
Stationäre Eingliederungshilfe	5332010	420.120 €	197.284 €	506.785 €	873.420 €	759.158 €
Gemeinsame Wohnform Mütter/Väter u. Kinder	5332003	580.186 €	561.156 €	648.557 €	624.466 €	738.106 €
Inobhutnahme außerhalb v. Einrichtungen	5331004	8.103 €	9.879 €	5.311 €	16.741 €	126.542 €
Inobhutnahme in Einrichtungen	5332004	368.581 €	462.869 €	530.800 €	495.360 €	595.076 €
UMF außerhalb v. Einrichtungen	5331005	0 €	0 €	0 €	44.683 €	154.028 €
UMF in Einrichtungen	5332005	0 €	0 €	276.634 €	2.916.256 €	2.946.315 €
		<b>15.068.356 €</b>	<b>15.910.845 €</b>	<b>17.060.698 €</b>	<b>20.278.818 €</b>	<b>21.905.222 €</b>

Bezeichnung	Aufwandskonto	Ergebnis 2018	Ergebnis 2019	Ergebnis 2020	Veränderung VJ in %
Ambulante Hilfen zur Erziehung	5331000	3.206.932 €	3.175.780 €	3.065.259 €	-3,48%
Teilstationäre Hilfen (TG, Filou, EJA)	5332001	1.266.914 €	1.369.453 €	1.384.756 €	1,12%
Heimerziehung	5332000	8.802.178 €	9.569.165 €	9.716.688 €	1,54%
Leistungen in Familienpflege	5331001	2.508.921 €	2.420.070 €	2.388.243 €	-1,32%
Pflegekinderdienste	5331003	338.635 €	462.938 €	602.777 €	30,21%
Ambulante Eingliederungshilfe	5331010	151.909 €	137.195 €	211.879 €	54,44%
Integrationshelfer	5331011	2.499.627 €	2.602.483 €	2.924.870 €	12,39%
Stationäre Eingliederungshilfe	5332010	495.443 €	594.793 €	494.224 €	-16,91%
Gemeinsame Wohnform Mütter/Väter u. Kinder	5332003	904.109 €	530.035 €	712.834 €	34,49%
Inobhutnahme außerhalb v. Einrichtungen	5331004	118.980 €	131.729 €	154.348 €	17,17%
Inobhutnahme in Einrichtungen	5332004	610.589 €	688.656 €	712.966 €	3,53%
UMF außerhalb v. Einrichtungen	5331005	139.850 €	83.030 €	47.355 €	-42,97%
UMF in Einrichtungen	5332005	2.158.647 €	1.265.896 €	903.613 €	-28,62%
		<b>23.202.734 €</b>	<b>23.031.222 €</b>	<b>23.319.811 €</b>	<b>1,25%</b>

## Kostenentwicklung 2013 - 2020



## 1.2 Kostenverteilung nach Hilfearten



## 2. Betrachtung einzelner Hilfearten

### 2.1 ambulante Hilfen zur Erziehung (5331000)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	2.793.158 €	
2014	2.762.847 €	-1,09%
2015	2.887.854 €	4,52%
2016	2.780.678 €	-3,71%
2017	2.905.433 €	4,49%
2018	2.992.812 €	3,00%
2019	3.175.780 €	6,11%
2020	3.065.259 €	-3,48%

Über das Konto der ambulanten Hilfen zur Erziehung (§§ 27 Abs. 2, 30, 31, 35, 41 SGB VIII) laufen ebenfalls die Kosten für Hilfen im Rahmen der allgemeinen Erziehungsberatung gem. § 16 SGB VIII und die Kosten für begleitete Besuchskontakte bei getrennt lebenden Eltern im Rahmen des § 18 SGB VIII. Die Hilfen zur Erziehung werden i.d.R. über Fallpauschalen finanziert und sind von daher

gut zu kalkulieren, wohin gegen die Hilfen nach § 16 und § 18 sowohl im Hinblick auf ihre Häufigkeit stark variieren können und vom Stundenumfang Einzelvereinbarungen unterliegen.

Das Jahresergebnis 2020 in Höhe von 3.065.259 € beinhaltet daneben Kosten für Projekte in Höhe von 138.507 €, sodass diese für die Ermittlung der fallbezogenen Kosten in Abzug gebracht wurden und sich somit für die ambulanten Hilfen zur Erziehung (inkl. §§ 16, 18) in der Summe auf 2.926.752,- € beläuft.

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Fallzahlen Jahres-durchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2016	2.649.411 €	318	201,8	1.094 €
2017	2.739.975 €	337	198,8	1.149 €
2018	2.778.692 €	333	193	1.200 €
2019	2.970.498 €	342	204	1.213 €
2020	2.926.752 €	361	187,50	1.301 €

## 2.2 teilstationäre Hilfen (5332001)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	995.399 €	
2014	1.083.831 €	8,88%
2015	1.111.122 €	2,52%
2016	1.095.120 €	-1,44%
2017	1.164.774 €	6,64%
2018	1.266.914 €	8,77%
2019	1.369.453 €	8,09%
2020	1.384.756 €	1,12%

Bei den teilstationären Hilfen zur Erziehung gem. § 32 SGB VIII handelt es sich um die sozialpädagogische Tagesbetreuung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen. Ein Großteil der Plätze wird in den sogenannten EJA-Gruppen (Erziehungshilfe und Jugendarbeit) abgedeckt, die in Kooperation mit der Ev. Jugendhilfe Friedenshort in den städtischen Kinder- und Jugendeinrichtungen angesiedelt sind und in denen ein integratives Konzept mit Durchlässigkeit zum Regelbetrieb umgesetzt wird. Daneben gibt es noch eine klassische Tagesgruppe für Kinder und eine Tagesgruppe für Jugendliche, die mit unterschiedlichen Betreuungsintensitäten arbeitet.

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Fallzahlen Jahres-durchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2016	1.095.120 €	58	39,4	2.316 €
2017	1.164.774 €	56	42,4	2.289 €
2018	1.266.914 €	56	44,10	2.394 €
2019	1.369.453 €	66	48,4	2.358 €
2020	1.384.756 €	63	47,2	2.445 €

### 2.3 Heimerziehung (5332000)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	6.843.323 €	
2014	7.432.032 €	8,60%
2015	7.702.289 €	3,64%
2016	7.561.824 €	-1,82%
2017	7.769.489 €	2,75%
2018	8.724.297 €	12,29%
2019	9.569.165 €	8,71%
2020	9.716.688 €	1,54%

Die Kosten für die stationären Hilfen zur Erziehung gem. § 34 SGB VIII und § 41 SGB VIII sind über die Jahre deutlich gestiegen. Dabei hat die Intensität der stationären Hilfen, verbunden mit höherem Betreuungs- und Personalaufwand und zusätzlichen therapeutischen Leistungen weiter zugenommen. Es ist zu beobachten, dass immer mehr der stationär untergebrachten Kinder und Jugendlichen aufgrund gravierender erzieherischer Defizite, fehlender stabiler Bindungsentwicklung sowie Traumata aufgrund von Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch, Störungsbilder im psychischen und psychiatrischen Bereich aufweisen und erhebliche Verhaltensauffälligkeiten zeigen, die einer intensiven Bearbeitung bedürfen. Ein Großteil dieser Kinder und Jugendlichen belegt einen Intensivplatz mit hoher Personaldichte und entsprechend hohen Leistungsentgelten (prozentuale Verteilung der Entgelte siehe Tabelle) in den verschiedenen Einrichtungen der stationären Jugendhilfe.

Diese Tendenz wird sich nach hiesiger Einschätzung fortsetzen bzw. auf hohem Niveau verstetigen und ist den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen geschuldet. Diese Entwicklung in Siegen korrespondiert mit den Entwicklungen in Land und Bund.

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Fallzahlen Jahresdurchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2016	7.561.824 €	229	121,4	5.190 €
2017	7.870.289 €	175	131,6	4.984 €
2018	8.802.178 €	193	123	5.964 €
2019	9.569.165 €	175	123	6.483 €
2020	9.716.688 €	192	119,3	6.787 €

Fallzahlen jeweils zum Stichtag: 31.12. des Jahres								
	2017		2018		2019		2020	
	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%
<u>Tagesentgelt:</u>								
Regelangebot -180 €	86	68,8 %	80	60,1 %	80	58,4 %	78	57,8 %
Intensiv I 181 – 210 €	27	21,6 %	30	22,6 %	25	18,2 %	23	17 %
Intensiv II 211 – 250 €	2	1,6 %	12	9 %	20	14,6 %	21	15,6 %
Spezialisiert/hochintensiv über 250 €	10	8 %	11	8,3 %	12	8,8 %	13	9,6 %
Gesamt	125	100 %	133	100 %	137	100 %	135	100 %

## 2.4 Leistungen in Familienpflege (5331001)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	2.034.730 €	
2014	2.030.545 €	-0,21 %
2015	2.022.450 €	-0,40 %
2016	2.165.929 €	7,09%
2017	2.358.548 €	8,89%
2018	2.508.921 €	6,38%
2019	2.420.070 €	-3,54%
2020	2.388.243 €	-1,32%

Die finanziellen Leistungen an die Pflegeeltern im Rahmen der Vollzeitpflege gem. § 33 SGB VIII werden jährlich durch das MFKJS NRW festgelegt. Sie staffeln sich in Beträge für die „materiellen Aufwendungen“ und „Kosten der Erziehung“. Der Betrag für die Kosten der Erziehung ist gleich hoch für alle Altersgruppen und lag in 2020 bei 262 €, die materiellen Aufwendungen sind in drei Altersgruppen (bis 6, 7-13, 14-18) aufgeteilt und beliefen sich auf 552 €, 630 €, 767 €. Zusätzlich können antragsabhängige Beihilfen sowie erhöhte materielle Aufwendungen und/oder Erziehungsaufwendungen gewährt werden, die in den Richtlinien der Universitätsstadt Siegen zur Gewährung wirtschaftlicher Jugendhilfe festgelegt sind.

Besondere Formen der Familienpflege wie z.B. die Bereitschaftspflege oder Kurzzeitpflege werden wegen des erhöhten Aufwandes der Pflegeeltern auch höher entgolten. Der monatliche Kostensatz für diese Betreuungsform betrug 1850,- €.

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Fallzahlen Jahresdurchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2016	2.165.929 €	229	190,7	946 €
2017	2.358.548 €	233	187	1.051 €
2018	2.508.921 €	228	187,5	1.115 €
2019	2.420.070 €	208	185	1.090 €
2020	2.388.243 €	225	186	1.070 €

## 2.5 Pflegekinderdienste (5331003)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	289.634 €	
2014	294.694 €	1,75%
2015	299.072 €	1,49%
2016	314.144 €	5,04%
2017	317.380 €	1,03%
2018	338.635 €	6,70 %
2019	462.938 €	36,71%
2020	602.777 €	30,21%



Die Kosten für die eingesetzten Pflegekinderdienste zur sozialpädagogischen Begleitung und Unterstützung der Pflegefamilien hängen mit den zuvor genannten Fallzahlen und den damit verbundenen finanziellen Leistungen an die Pflegefamilien zusammen.

Für die Betreuung der Familien sind mit den Pflegekinderdiensten **monatliche Betreuungspauschalen** vereinbart worden, die auf Grundlage festgelegter Betreuungsstandards und dafür notwendiger durchschnittlicher monatlicher Fachleistungsstunden berechnet werden. Daneben können zusätzliche Kosten für nicht in den Pauschalen enthaltene Leistungen abgerechnet werden (z.B. zusätzliche Besuchskontakte oder Begleitung von Herkunftseltern).

Die Pauschalen betrugen in 2020 rd. **260,- €** für die Betreuung eines „normalen“ Pflegeverhältnisses und rd. **670,- €** für die Begleitung eines Bereitschaftspflegeverhältnisses.

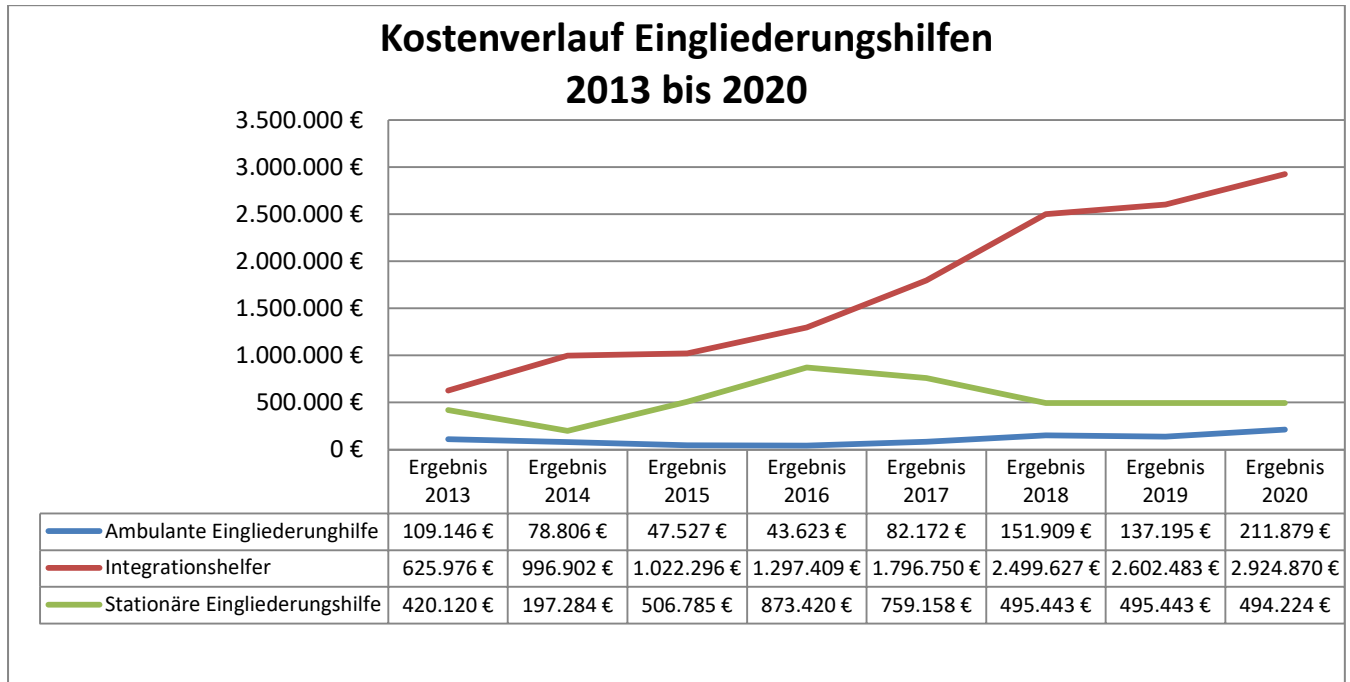
Die deutlich gestiegenen Kosten der Pflegekinderdienste begründen sich durch Zusatzkosten, die im Zusammenhang von begleiteten Umgangskontakten, Rückführung oder intensivere Betreuung erforderlich war.

In den Kosten der beiden vorgenannten Konten **5331001 und 5331003** sind Kostenerstattungen an andere Jugendämter enthalten, die gem. der gesetzlichen Regelung nach zwei Jahren für Pflegekinder zuständig werden, die voraussichtlich dauerhaft in deren örtlichem Zuständigkeitsbereich bei einer Pflegefamilie leben. Diese Kosten für die Bezahlung der Pflegefamilie als auch die Kosten für deren Begleitung wurden bis 2018 insgesamt auf das Konto 5331001 gebucht und sollten ab 2019 auf die beiden Konten regulär nach Leistung (5331001) und Begleitung (5331003) aufgeteilt werden. Dieser Prozess vollzog sich bis in das HH-Jahr 2020, da die Kostenrechnungen der kostenerstattungsberechtigten Jugendämter oftmals deutlich zeitlich verzögert gestellt werden. Daraus erklären sich die Abweichungen ggü. dem Vorjahr. **Um die realistische Veränderung zu betrachten, müssen die Ergebnisse beider Konten zusammengeführt werden.**

#### **Gesamtergebnis aus Leistungen in Familienpflege (5331001) und Kosten der Pflegekinderdienste (5331003):**

<b>Jahr</b>	<b>Ergebnis</b>	<b>Veränderung zum Vorjahr in %</b>
2013	2.324.364 €	
2014	2.325.239 €	0,03%
2015	2.321.522 €	-0,16%
2016	2.480.073 €	6,83%
2017	2.675.928 €	7,80%
2018	2.847.556 €	6,41%
2019	2.883.008 €	1,24%
2020	2.991.020 €	3,75%

## 2.6 Eingliederungshilfen



### 2.6.1 ambulante Eingliederungshilfe (5331010)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	109.146 €	
2014	78.806 €	-27,80%
2015	47.527 €	-39,69%
2016	43.623 €	-8,21%
2017	82.172 €	88,37%
2018	151.909 €	84,87%
2019	137.195 €	-9,69%
2020	211.879 €	54,44%

Bei den ambulanten Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche gem. § 35 a SGB VIII handelt es sich vor allem um lerntherapeutische Leistungen bei Teilleistungsstörungen im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie therapeutische Hilfen für autistische Kinder. Letztere verursachen auf den Einzelfall gesehen höhere Kosten. Diese Fallzahlen sind gestiegen.

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Fallzahlen Jahres- durchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2016	43.623 €	29	13,4	271 €
2017	82.172 €	34	26,7	256 €
2018	151.909 €	41	31,2	405,74 €
2019	137.195 €	59	37	309 €
2020	211.879 €	71	52,5	336 €

### 2.6.2 Integrationshelfer (5331011)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	625.976 €	
2014	996.902 €	59,26%
2015	1.022.296 €	2,55%
2016	1.297.409 €	26,91%
2017	1.796.750 €	38,49%
2018	2.499.627 €	39,12%
2019	2.602.483 €	4,11%
2020	2.924.870 €	12,39%

Die Kosten für schulische Integrationshelfer entstehen im Rahmen der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder- und Jugendliche gem. § 35 a SGB VIII. Hier steigen die Fallzahlen kontinuierlich an. Zudem werden immer mehr Kinder durch die Integrationshelfer im Nachmittagsbereich (OGS) weiterbetreut, was zu weiteren Kostensteigerungen führt.

Die Jugendhilfe wird hier als ein Ausfallbürge für Leistungen in Anspruch genommen, die nicht oder nicht ausreichend an der Schule erbracht werden (können). Das Prüfungs- und Bewilligungsverfahren ist sehr aufwändig, die Leistung jedoch meist unabweisbar verbunden mit einem positiven Bewilligungsergebnis.

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Fallzahlen Jahres-durchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2016	1.297.409 €	96	68,3	1.583 €
2017	1.796.750 €	122	94,3	1.588 €
2018	2.499.627 €	154	120,40	1.730 €
2019	2.602.483 €	165	124	1.749 €
2020	2.924.870 €	163	128,5	1.897 €

### 2.6.3 stationäre Eingliederungshilfe (5332010)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	420.120 €	
2014	197.284 €	-53,04%
2015	506.785 €	156,88%
2016	873.420 €	72,35%
2017	759.158 €	-13,08%
2018	495.443 €	-34,74%
2019	594.793 €	20,05%
2020	494.224 €	-16,91%

Hierbei handelt es sich um Leistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche gem. § 35 a SGB VIII in Verbindung mit stationärer Unterbringung gem. § 34 SGB VIII. Diese werden für Kinder und Jugendliche notwendig, die aufgrund des Ausmaßes ihres psychischen/psychiatrischen Störungsbildes in spezialisierten Einrichtungen stationär untergebracht werden müssen, verbunden mit teilweise sehr hohen Entgeltsätzen aufgrund des betreuungsintensiven

Settings und der eingesetzten spezialisierten Betreuungskräfte (sozialpädagogische Fachkräfte mit therapeutischen Zusatzausbildungen, Psychologen, Therapeuten). In 2020 handelte es sich um wenige Fälle allerdings mit einem jeweils sehr hohen Kostenaufwand.

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Fallzahlen Jahres-durchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2016	873.420 €	20	13,0	5.599 €
2017	759.158 €	17	11,5	5.501 €
2018	495.443 €	14	9,8	4.213 €
2019	594.793 €	12	8,7	5.697 €
2020	494.224 €	10	4,9	8.405 €

## 2.7 gemeinsame Wohnformen für Mütter oder Väter mit ihrem Kind/ihren Kindern (5332003)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	580.186 €	
2014	561.156 €	-3,28%
2015	648.557 €	15,58%
2016	624.466 €	-3,71%
2017	738.106 €	18,20%
2018	904.109 €	22,49 %
2019	530.035 €	-41,37%
2020	712.834 €	34,49%

Es handelt sich hier seit Jahren um eine geringe Anzahl von alleinerziehenden Müttern, die mit ihrem Kind/ihren Kindern unter 6 Jahren gem. § 19 SGB VIII in spezialisierten sogenannten Mutter-Kind-Einrichtungen stationär untergebracht werden. Es fallen hohe Kosten an, da sowohl für die Mutter als auch für die Kinder jeweils Entgeltsätze berechnet werden. Diese Entgeltsätze können je nach Betreuungsintensität stark differieren.

Die folgend dargestellte Fallzahl beinhaltet Mütter und die mit ihnen untergebrachten Kinder. Dahinter stecken 8 Mutter-Kind-Unterbringungen im Jahresdurchschnitt.

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Fallzahlen Jahres-durchschnitt (Mutter + Kind)	Kosten pro Person / Monat
2016	624.466 €	24	13,1	3.972 €
2017	738.106 €	29	15,7	3.918 €
2018	904.109 €	39	19,1	3.945 €
2019	530.035 €	28	12,5	3.534 €
2020	712.834 €	27	14	4.243 €

## 2.8 Inobhutnahme in Einrichtungen (5332004)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	368.581 €	
2014	462.869 €	25,58%
2015	530.800 €	14,68%
2016	495.360 €	-6,68%
2017	595.076 €	20,13%
2018	610.589 €	2,61%
2019	688.656 €	12,79%
2020	712.966 €	3,53%

Die Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen gem. § 42 SGB VIII sind großen Schwankungen unterworfen. Krisenhafte Entwicklungen in der Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern haben unterschiedlichste Hintergründe und Ausprägungen und führen alleine deshalb schon zu unterschiedlicher Anzahl und Dauer von Inobhutnahmen, die erst mit der Klärung der weiteren Perspektive enden. Das kann unter Umständen mehrere Monate dauern. Somit produzieren wenige Fälle mit langer Verweildauer ähnlich hohe Kosten wie viele kurzandauernde Fälle.

Die Auswertung der Unterbringungstage weist in 2020 insgesamt 2844 Unterbringungstage bezogen auf 59 Fälle aus. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Unterbringungsdauer von rd. 48 Tagen. Die Unterbringungen im Rahmen der Inobhutnahme erfolgen weit überwiegend in den stationären Inobhutnahmegruppen, gelegentlich aus dem klinisch Stationären heraus mit weiterem Verbleib in der Kinderklinik (z.B. bei Säuglingen).

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Unterbringungstage insgesamt/Durchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2017	595.076 €	67	5411/81	3345 €
2018	610.589 €	75	5357/71	3467 €
2019	688.656 €	66	2594/39	8076 €
2020	712.966 €	59	2844/48	7626 €

## 2.9 Inobhutnahme außerhalb von Einrichtungen (5331004)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2017	126.542 €	
2018	118.980 €	-5,98%
2019	131.729 €	10,72%
2020	154.348 €	17,17%

Bei der Inobhutnahme außerhalb von Einrichtungen handelt es sich um die Unterbringung von Kindern in Bereitschaftspflegefamilien. In der Regel werden vorwiegend jüngere Kinder in einer Bereitschaftspflegefamilie untergebracht. Die Klärung der Perspektive sollte nach Möglichkeit nicht länger als sechs Monaten dauern.

Die Auswertung der Unterbringungstage weist in 2020 insgesamt 2795 Unterbringungstage bezogen auf 27 Fälle aus. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Unterbringungsdauer von rd. 104 Tagen.

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Unterbringungstage Insgesamt/Durchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2019	131.729 €	22	2412/110	1661 €
2020	154.348 €	27	2795/104	1680 €

## 2.10 Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (5332005)

Jahr	Ergebnis	Veränderung zum Vorjahr in %
2013	0 €	
2014	0 €	
2015	276.634 €	
2016	2.916.256 €	954%
2017	2.946.315 €	1,03%
2018	2.158.647 €	-26,74%
2019	1.265.896 €	-41,36%
2020	903.613 €	-28,62%

UMF sind bis Mitte des Jahres 2015 in Siegen nicht in Erscheinung getreten und nahmen im Rahmen des hohen Flüchtlingszugangs zum Ende des Jahres 2015 deutlich zu, was sich kostenmäßig dann allerdings zum Großteil in 2016 niederschlug. Die Unterbringung und Betreuungskosten der UMF, als auch der verwaltungsmäßige Mehraufwand werden über eine entsprechende Kostenerstattung bzw. die Verwaltungskostenpauschale durch das Land getragen. Die hier entstehenden Kosten sind somit nahezu 100% refinanziert. Seit 2017 ist ein deutlicher Rückgang der Unterbringungszahlen aufgrund sinkender Aufnahmezahlen, der Beendigung der Hilfen nach Verselbständigung im Volljährigenalter und Überführung in andere Systeme zu verzeichnen.

Dennoch erfolgen nach wie vor jahresbezogen vereinzelte Neuzuweisungen. Die monatlichen Fallkosten resultieren aus dem Verhältnis von UMF in stationären Wohngruppen (höhere Fallkosten) zu UMF in Verselbständigung in betreuten Kleinwohngemeinschaften (geringere Fallkosten).

Jahr	Ergebnis	Fallzahlen absolut	Fallzahlen Jahresdurchschnitt	Kosten pro Fall/Monat
2016	2.916.256 €	80	59,8	4.064 €
2017	2.946.315 €	63	60,8	4.038 €
2018	2.158.647 €	58	42,4	4.243 €
2019	1.265.896 €	39	31,5	3.349 €
2020	903.613 €	31	15,5	4.858 €

### 3. Einnahmen

Einnahmen	2017	2018	2019	2020
Kostenbeiträge, Kindergeld, Renten	805.193 €	904.730 €	971.842 €	1.034.269 €
Kostenerstattung von Gemeinden / Gemeindeverbänden	1.446.878 €	1.240.602 €	2.242.889 €	2.259.663 €
Kostenerstattung UMF	3.220.983 €	1.947.999 €	2.203.855 €	1.286.960 €
Verwaltungskostenpauschale UMF	203.050 €	218.282 €	131.756 €	68.828 €
Summe	<b>5.676.104 €</b>	<b>4.313.631 €</b>	<b>5.550.342 €</b>	<b>4.649.719 €</b>

Die Kostenheranziehung von Beitragspflichtigen und die Kostenerstattung durch andere zuständige Träger werden vollumfänglich durchgeführt. Eine Einnahmesteigerung wäre insofern nicht zu erzielen.

### 4. Kennzahlen Haushaltsplan

Die folgenden Kennzahlen werden im Haushaltsbuch für das jeweilige Vorjahr dargestellt. Dahinter stecken keine mit Politik und/oder Verwaltung vereinbarten strategischen Zielsetzungen. Das wäre allerdings notwendig um daran relevante Entwicklungen ablesen zu können und potentielle Steuerungsmaßnahmen zu diskutieren. Ansonsten sind Kennzahlen stark interpretationsanfällig.

#### Ziele:

- die Hilfen zur Erziehung werden überwiegend in ambulanter Form erbracht
- Kinder (v.a. mit langfristiger Unterbringungsperspektive) werden möglichst im familialen Kontext (Pflegefamilien, Erziehungsstellen) untergebracht
- die stationäre Unterbringung von jungen Menschen erfolgt möglichst ortsnahe (bis max. 50 km Entfernung zu Siegen)

#### Kennzahlen:

- Anteil der unter 21-jährigen in Siegen
- Kosten der HzE je Einwohner unter 21 Jahren (inkl. Erziehungsberatung, Eingliederungshilfe, Inobhutnahme und Hilfe für Junge Volljährige)
- Verhältnis der HzE ambulant-stationär (Minderjährige ohne Pflegekinder) beträgt mindestens 60 % zu 40% (monetärer Indikator)  
Erklärung: hier wird die Unterbringung in Pflegefamilien als stationäre Unterbringungsform herausgerechnet, da diese Unterbringung nicht mehr kostet als eine ambulante HzE.
- Verhältnis der betreuten Kinder ambulant zu stationär (inkl. Pflegekinder, fachlicher Indikator)  
Erklärung: aus fachlicher Sicht ist es wichtig zu betrachten, wie viele Kinder in ambulanter Form betreut werden können (familienunterstützende Maßnahme) und wie viele Kinder stationär untergebracht werden mussten (familienersetzende Maßnahme).
- Verhältnis Unterbringung in Fremdfamilien (Minderjährige in Pflegefamilien und Erziehungsstellen) zu sonstiger stationärer Unterbringung ist mindestens 60 % zu 40 %  
Erklärung: innerhalb der stationären Hilfen wird differenziert zwischen der Unterbringung in familialem Kontext oder einer Heimunterbringung

- mindestens 70 % der stationären Unterbringungen (Minderjährige und Volljährige) in Heimeinrichtungen erfolgt ortsnahe (Umkreis max. 50 km)

Erklärung: durch eine ortsnahe Unterbringung kann eine bessere Fallsteuerung hergestellt werden.

	Ist 2013	Lfd. Fälle	Ist 2014	Lfd. Fälle	Ist 2015	Lfd. Fälle	Ist 2016	Lfd. Fälle	Ist 2017	Lfd. Fälle
Zahl u 21	19080		19216		19904		20049		20061	
Kosten je u 21	802,54 €		840,64 €		870,40 €		1027,26 €		1103,40 €	
HxE ambulant	62,18 %	171	61,87 %	172	61,98 %	175	57,67 %	188	57,37 %	183
HxE stationär	37,82 %	104	38,13 %	106	39,02 %	112	42,33 %	138	42,63 %	136
Kinder in ambulanter HxE	58,14 %	307	56,59 %	292	58,13 %	304	56,64 %	320	57,79 %	334
Kinder in stationärer HxE	41,86 %	221	43,41 %	224	41,87 %	219	43,36 %	245	42,21 %	244
Von den stationären HxE in Familien	63,80 %	141	67,86 %	152	67,12 %	147	56,33 %	138	52,05 %	127
Von den stationären HxE in Heimen oder WG	36,20 %	80	32,14 %	72	32,78 %	72	43,67 %	107	47,95 %	117
Ortsnähe	73,8 %		63,5 %		76,7 %		63,5%		77,71 %	
	Ist 2018	Lfd. Fälle	Ist 2019	Lfd. Fälle	Ist 2020	Lfd. Fälle				
Zahl u 21	20088		20007		19792					
Kosten je u 21	1169,7 €		1163,28 €		1191,23 €					
HxE ambulant	59,68 %	176	58,82 %	170	59,58 %	171				
HxE stationär	40,13 %	118	41,18 %	119	40,42 %	116				
Kinder in ambulanter HxE	58,96 %	329	56,00 %	308	55,47 %	299				
Kinder in stationärer HxE	41,03 %	229	44,00 %	242	44,53 %	240				
Von den stationären HxE in Familien	58,07 %	133	60,33 %	146	60,83 %	146				
Von den stationären HxE in Heimen oder WG	41,92 %	96	39,67 %	96	39,17 %	94				
Ortsnähe	63,48 %		68,52 %		78,21 %					

Datenbasis: ASD-Fallstatistik

## 5. Fachkräfte im ASD

Wissenschaftlich untermauert ist, dass eine angemessene Personalausstattung im ASD notwendig ist, um eine qualifizierte Prüfung, Einleitung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung durchzuführen. Somit steht die Personalausstattung im direkten Zusammenhang mit der Wirkung und den Kosten der Hilfen. Zu wenig Personal führt zu steigenden Kosten aufgrund nicht ausreichender Klärungsmöglichkeiten der passgenauen Bedarfe und zu geringer Fallsteuerung und somit zu nicht wirkungsvollen Hilfeverläufen, die weitere Kosten produzieren. Mit der Organisationsuntersuchung



des ASD im Jahre 2019 und der Verbindung von Prozessstandards mit durchschnittlichen Bearbeitungszeiten ist hier eine gute Grundlage für eine kontinuierliche Ermittlung des Personalbedarfs gelegt worden.

Der ASD verfügt laut Stellenplan nun über 31,5 Vollzeitäquivalente inklusive dreier Teamleitungskräfte. Aufgrund der Ergebnisse der Organisationsuntersuchung wurden im letzten Quartal 2021 sechs Stellen zusätzlich besetzt. Eine Stelle ist durch Langzeiterkrankung seit über einem Jahr nicht besetzt. Aus dem Bewerbungsverfahren ergab sich keine weitere geeignete Fachkraft, um eine Vertretung für diese Stelle einzustellen. Die neuen Kräfte befinden sich in der Einarbeitungsphase.

Personalwechsel durch Beendigung und Schwangerschaften stehen an. Das Thema Personalfluktuation, Personalgewinnung und die damit verbundene Personalqualifikation bleibt weiterhin beherrschendes Thema im ASD. Der durch diese dauerhafte Situation bedingte Erfahrungsverlust innerhalb des Dienstes ist enorm. Dieser kann trotz systematischer Einarbeitung und Heranführung der neuen Fachkräfte an die vielschichtige und fachlich herausfordernde ASD-Arbeit nicht in kurzer Zeit kompensiert werden. Dabei ist der Dienst ständig betroffen von gesetzlichen Änderungen, die Handlungsanpassungen mit sich bringen. So hat es aktuell über das in Kraft getretene Kinder und Jugendstärkungsgesetz (KKSG) viele Änderungen im SGB VIII gegeben. Damit verbunden sind erweiterte Leistungsansprüche, erhöhte Beteiligungsrechte und verstärkte Vernetzungsnotwendigkeiten, die finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen binden. Dazu kommen weitere Anforderungen an die Dokumentation. Die Fallzahlen im Bereich des Kinderschutzes steigen weiterhin an. Um diese Arbeit dauerhaft leisten zu können benötigt es gute organisatorische Rahmenbedingungen. Das Arbeiten mit und unter Corona-Bedingungen hat hier zu weiteren Belastungen geführt.

## 6. Bewertung

Betrachtet man die Gesamtaufwendungen im dargestellten Produkt, so ist über die letzten Jahre eine stetige und in Einzelbereichen ganz erhebliche Steigerung der Kosten festzustellen. Diese Entwicklung geht mit der Kostenentwicklung im Land und Bund im Bereich der Hilfen zur Erziehung einher und stellt insofern keine spezifische Entwicklung in Siegen dar.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass die Kostensätze im Bereich der Hilfen zur Erziehung gesetzesentsprechend jährlich von den freien Trägern prospektiv zu kalkulieren und über Leistungsentgelte durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe zu finanzieren sind. Alleine durch die darin enthaltenen Personalkostensteigerungen und den zu berücksichtigenden Lebenshaltungsindex, können jährliche Steigerungen in Höhe von 2-3 % in den Entgeltsätzen der Träger der freien Jugendhilfe, die die Leistungen für das Jugendamt erbringen, entstehen. Bei einem Gesamtaufwand von rd. 23.000.000 € in 2020 könnte dies alleine bei einer niedrig angesetzten Steigerung von 2 % eine Ausweitung der Kosten in Höhe von 460.000 € im Folgejahr mit sich bringen.

Kostentreiber sind wie dargestellt die stationären Hilfefälle und die hohe Quote der kostenintensiven Hilfefälle. Daneben sind es die hohen Fallzahlen und Kosten für die schulischen Integrationshelfer. Kleine Steuerungsansätze sind hier Modelle zur sogenannten Poolbildung, verbunden mit dem Ziel, die Ressourcen der eingesetzten Integrationshelfer zu bündeln und effektiver für die leistungsberechtigten Schüler einzusetzen. Damit können auch mittelfristig finanzielle Einspareffekte erzielt

werden, die allerdings nichts an der grundlegenden Problematik ändern und den grundsätzlichen Leistungsanspruch der Leistungsempfänger nicht schmälern.

Über alle Hilfearten gesehen sind keine gravierenden Fallzahlsteigerungen festzustellen. Die Zahlen liegen seit Jahren nur mit geringen Veränderungen auf dem gleichen Niveau, wobei in einzelnen Leistungsbereichen auch geringe Fallzahlsteigerungen, wie in den Einzelauswertungen dargestellt, erhebliche Kostensteigerungen mit sich bringen.

Der ASD gewährt und steuert die rechtmäßigen Ansprüche der Bürger und Bürgerinnen der Universitätsstadt Siegen mit transparenten und fachlich untermauerten sowie standardisierten Verfahren. Die entsprechenden Prozessstandards wurden zuletzt im Rahmen der Organisationsuntersuchung durch die Fa. INSO aktualisiert und sind in dem Prozesshandbuch ASD niedergelegt. Sie sind Grundlage für das fachliche Handeln des ASD sowie Grundlage zur Personalbemessung, da jeder Prozessschritt mit durchschnittlichen Bearbeitungszeiten hinterlegt ist.

Das Fachcontrolling im Hinblick auf die Einhaltung der Standards für die Prozesse im Rahmen der Hilfen zur Erziehung wird weiterhin durchgeführt und weiterentwickelt.

Hierbei ist zu betonen, dass die gesetzesmäßig geforderte Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Jugendamt der Universitätsstadt Siegen insgesamt gut positioniert ist und umgesetzt wird. Dies betrifft auch die Qualitätsdialoge mit den freien Trägern gerade im Hinblick auf die Umsetzung und Qualität der Leistungen.

Die Grundlagen für ein Fach- als auch ein Finanzcontrolling wurden in den letzten Jahren stetig verbessert. Es liegen umfangreiche Zahlen, Auswertungen und Hochrechnungen vor, die ein realistisches Bild über die Kosten- als auch über die Fallzahlentwicklungen liefern. Die Hintergründe für die Kosten sind transparent.

Steuerungsansätze sind immer auf Grundlage fachlicher Überlegungen und Zielsetzungen zu tätigen. Die Perspektive der stationär untergebrachten Kinder muss soweit wie möglich immer geklärt werden und Rückführungsoptionen zu den Eltern geprüft werden. Das bedarf einer guten Fallsteuerung, die nur mit gut ausgebildeten, erfahrenen und quantitativ ausreichenden Fachkräften sichergestellt werden kann. Eine gute Verzahnung der Hilfen zur Erziehung mit den „vorgelagerten“ Leistungen der Regeleinrichtungen und dem Versuch so früh wie möglich aufkommende Problemlagen aufzugreifen und zu bearbeiten, mit dem Ziel nachgelagerte tiefgreifende und kostenintensive Hilfen zu erübrigen oder zu reduzieren ist als strategisches Gesamtziel des Jugendamtes unerlässlich. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern in den städtischen Kinder- und Jugendeinrichtungen und deren gute Kooperation mit den Fachkräften des ASD zeigt dabei deutlich, wie Hilfen zur Erziehung auf andere und „normale“ Art verhindert oder reduziert werden können. Die vorgenannte Verzahnung von Erziehungshilfe und Kinder- und Jugendeinrichtungen in den integrierten EJA-Gruppen ist ein weiteres Beispiel dafür. Eine personell gut ausgestattete und fachlich gut gestaltete OGS könnte in der Perspektive ein weiterer Baustein sein, in dem Bildung, Förderung und Erziehungshilfe gemeinsam wirken. Eine gute sozialraumorientierte Ausrichtung der Arbeit als Basis ist notwendig, benötigt aber auch zeitliche Ressourcen.

Dennoch muss davon ausgegangen werden, dass die Kosten in den nächsten Jahren weiter steigen werden oder sich zumindest verstetigen. Die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen sind als Hintergrund dafür zu betrachten.

Es wird die Herausforderung bleiben, mit gut ausgebildetem Personal, die richtige Hilfe zum richtigen Zeitpunkt und mit dem richtigen Maß auf den Weg bringen zu können und sie zielgerichtet, im Sinne der Hilfeplanung, gut gesteuert zum erfolgreichen Ende zu führen. Dies unter der Voraussetzung, dass die Hilfe immer als Koproduktion in sozialrechtlichen Dreieck stattfindet und einer gewissen Unkalkulierbarkeit im (menschlichen) Verhalten der Leistungsberechtigten unterliegt.